Die Hexe und die Königskinder.

Mitten in einem Walde wohnte eine alte schlimme Hexe ganz allein mit ihrer Tochter, welche letztere ein gutes, mildes Kind war, und bei der das Sprüchwort: der Apfel fällt nicht weit vom Stamme, nicht zutraf. Der Stamm nämlich war über alle Maßen knorrig, stachlich und häßlich; wer die Alte sah, ging ihr aus dem Wege und dachte: weit davon ist gut vor'm Schuß. Die Alte trug beständig eine grüne Brille, und über ihrem Zottelhaar, das ungekämmt ihr vom Kopfe weit herunter hing, einen rothen Tuchlappen, und ging gern in kurzen Aermeln, daß ihre dürren, wettergebräunten Arme weit aus dem sie umschlotternden Gewand hervorragten. Auf dem Rücken trug sie für gewöhnlich einen Sack mit Zauberkräutern, die sie im Walde sammelte, und in der Hand einen großen Topf, darin sie dieselben kochte, und damit Ungewitter, Hagel und Schlossen, Reif und Frost zu Wege brachte, so oft es ihr beliebte.

Am Finger trug sie einen Hexenreif von Golde mit einem glührothen Karfunkelstein, mit dem sie Menschen und Thiere bezaubern konnte. Dieser Ring machte die Alte riesenstark und lebenskräftig, und machte sie, wenn sie wollte, auch ganz und gar unsichtbar; da konnte sie hingehen wohin sie wollte, und nehmen was sie wollte — und das that sie auch, und im Walde suchte sie die Hirschkühe